

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 41: Literatur

Artikel: Literaturquiz 1985
Autor: Wiesner, Heinrich / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

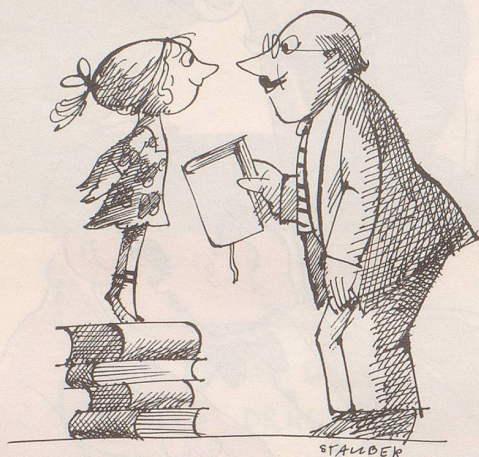
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATURQUIZ 1985

Quiz ist Trumpf am Radio und im Fernsehen. Es wird geleitet von Quizmastern, die vom Teilnehmer innerhalb einer gewissen Zeitspanne die Antwort wissen möchten. Auch der Nebi möchte sich wieder als literarischer Quizmaster betätigen und aus Anlass der Literaturnummer ein Literaturquiz veranstalten.

Gegeben sind zwanzig Kürzestlebensläufe von Dichtern und Denkern aus vielen Jahrhunderten. Gefragt ist der *Name* des jeweiligen Dichters oder sein Pseudonym. Ich wünsche Ihnen wieder viel Spass beim Suchen, falls Sie das überhaupt müssen. Und vergessen Sie nicht: Es ist ein Spiel!

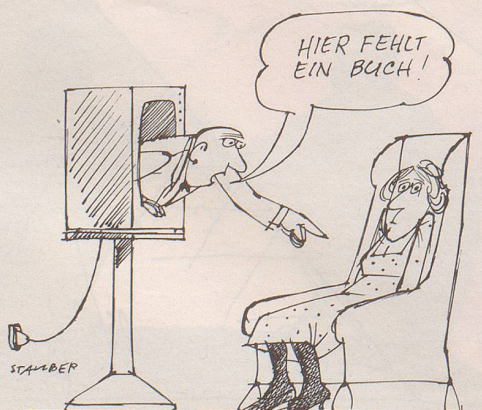
Heinrich Wiesner



1. Er war der Sohn des Direktors einer Papierfabrik in Augsburg. Neben Thomas Mann und Franz Kafka gehörte er zu den wenigen Dichtern deutscher Zunge des 20. Jahrhunderts, die es zu Weltgeltung brachten. Dazu mag sein klarer, gestochener Sprachstil beigetragen haben, der sich allen Tiefsinns und aller romantischen Dunkelheiten enthält. In seiner Heimat fragte man sich immer wieder, ob man ihn wegen seiner politischen Einstellung ablehnen müsse oder ob man sie ihm um seiner schöpferischen Qualitäten willen verzeihen dürfe.

2. Als Sohn eines Pastors im sächsischen Rücken geboren, besuchte er das Gymnasium Schulpforta und immatrikulierte sich zwanzig-jährig für klassische Philologie in Bonn. Fünf Jahre später wurde er für dieses Fach als Professor an die Universität Basel berufen. In diesen Jahren entdeckte er Schopenhauers «Welt als Wille und Vorstellung» und befreundete sich mit Richard Wagner.

3. 470 v.Chr. in Athen geboren, fesselte ihn sein Leben lang die Erforschung von Gut und Böse. Die Jünglinge seiner Heimatstadt liebten seine Weisheit und Seelengröße und empfanden den Umgang mit ihm als Auszeichnung. Er hat nichts Schriftliches hinterlassen. Einer seiner Schüler zeichnete seine Lehre in Dialogform auf und führte sie weiter.



4. Englische Schriftstellerin mit aussergewöhnlichem Erfolg. Bühne, Film, Rundfunk und Fernsehen verwerten ihre schriftstellerischen Arbeiten. Sie wählte ein Genre, in welchem sonst nur Männer Erfolg haben, weil es dabei auf ein genaues Kalkül ankommt. Geboren im südenglischen Badeort Torquay.

5. Er wurde 1769 in Berlin geboren. Ihm gebührt das Verdienst, dem Preussentum eine Wendung ins Kosmopolitische gegeben zu haben. Er studierte den Bergbau, schrieb über die Natur der Grubenwetter und konstruierte eine nicht verlöschende Lampe. Von 1799 bis 1804 führte ihn eine Reise durch bis dahin noch wenig bekannte Gebiete Mittel- und Südamerikas. Sein Hauptwerk stand damals in der Bibliothek jedes bürgerlichen Hauses.

6. Diesen unterhaltenden Schriftsteller, der 1835 geboren wurde, lesen wir heute noch mit Vergnügen, oft unter lautem Lachen. Aus seiner Geburtsstadt Florida zogen seine Eltern nach Hamilton am Mississippi. Hier wuchs der Junge auf unter den Menschen des Stromlandes, die er später in seinen Geschichten so köstlich geschildert hat.

7. In seinen Geschichten spiegelt sich das reine und klare Gefühl für den Zauber der Natur. Er wurde auf einem Schloss in den schlesischen Wäldern geboren. Später bewog ihn patriotische Begeisterung, als freiwilliger Jäger in die preussische Armee einzutreten. Er nahm bis 1815 an den Freiheitskriegen gegen Napoleon teil. In seiner bekanntesten Erzählung gibt er das Leben eines Müssiggängers wieder.

8. An der Neumünsterkirche in Würzburg erinnert ein Denkmal an diesen bedeutenden Lyriker des Mittelalters, dessen Heimat und Abstammung nicht nachweisbar sind. Er sprengte die künstliche Ausdrucksform der höfischen Dichtung und erkühnte sich zu sagen, was er wirklich empfand. Wir verdanken ihm eines der schönsten Liebeslieder deutscher Sprache.

9. Er wurde in Acalá bei Madrid geboren. Als Steuereinnahmer geriet er mit den Amtsstellen oft in Streit und wanderte darum ins Gefängnis. Dort begann er sein Meisterwerk, eine glänzende Sittenschilderung seines Landes und seiner Zeit. Es erschien 1605 und 1615 in zwei Teilen.

10. Der 1660 als Sohn eines Metzgers in London geborene Schriftsteller hat im ganzen 210 Werke verfasst. Sein Erfolgsbuch, für das er wahrscheinlich die Tagebücher eines schottischen Matrosen benutzt hat, wurde in viele Sprachen übersetzt. Zu seinen sozialpolitischen Forderungen gehörten u.a. Sparkassen, eine höhere Mädchenschule, Pressefreiheit usw.

11. Der Familientradition folgend Soldat geworden, nahm er frühzeitig seinen Abschied, um Philosophie und Theologie zu studieren. Er ist der Verfasser der tragisch-grossartigen Novelle eines Rechtsbrechers aus Gerechtigkeitsgefühl. Seiner Schwester schrieb er: «Die Wahrheit ist, dass mir auf Erden nicht zu helfen war.»

12. Er ist der erste deutschschreibende Philosoph. Manche seiner Gedanken muten erstaunlich modern an. Er lehrte die Einheit des Gegensätzlichen. Auch Gott umschliesst Gut und Böse, Ja und Nein, Licht und Dunkelheit. Mit Luther lag er in heftiger Fehde. Nach seiner Schrift «Aurora» wurde ihm das Schreiben vom Stadtpfarrer in Görlitz verboten.

13. Mit Recht gilt er als Universalgenie unter den Philosophen Griechenlands. Er schrieb Werke über Logik, Metaphysik, Zoologie, Anatomie, Psychologie, Poetik und Politik. Er lehrte im Umhergehen.

14. Er handhabte das dichterische Wort und den Zeichenstift gleichermassen virtuos. Er war Niedersachse, kam in Goethes Todesjahr zur Welt und starb sechs Jahre vor Beginn des ersten Weltkrieges.

15. Sein Stil, illusionslos, fussend auf genauester Beobachtung der Wirklichkeit, gross im Andeuten, wurde für viele Schriftsteller vorbildlich. 1898 in Oak Park geboren, begann er als Autor von Kurzgeschichten. 1926 kam sein rasch berühmt gewordener Roman heraus. In Romanen und Kurzgeschichten wählte er oft das erbarmungslose Milieu des Krieges.

16. Die Spannweite seiner Dramen ist so gross, dass man sich verwundert fragt, wie denn ein einzelner Mensch das alles in sich fassen könne. In dem 1773 erschienenen Büchlein «Von deutscher Art und Kunst» befasst sich Herder mit dem Schaffen dieses ausländischen Dramatikers, der damals in Deutschland noch wenig bekannt war.

17. Mit vierzehn Jahren kommt er nach karger Kindheit von der Insel Fünen nach Kopenhagen und träumt davon, Schauspieler, Tänzer und Dichter zu werden. Letzteres wird er auch. Zeitlebens bleibt er Junggeselle, da das Mädchen seiner Wahl ihn nicht erhört hat.

18. Unter dem Einfluss der sozialistischen Bewegung in Russland, an der er selbst durch seine gesellschaftskritischen Schriften mitwirkte, gab er den Leibeigenen auf seinen Gütern die Freiheit, verzichtete auf seinen gesamten Besitz und lebte von nun an als einfacher Bauer.

19. Seine Phantasie erfand tausend Dinge, die seiner Zeit utopisch, ja unmöglich erschienen. Seine Erfindungen waren jedoch keineswegs aus der Luft gegriffen. Es handelte sich vielmehr um die logische Fortführung technischer Prinzipien und Möglichkeiten, deren praktische Anwendung er vorwegnahm. Er wurde der Ahnherr einer ganz bestimmten Art von Literatur.

20. Zwei Aussprüche, durch die er berühmt wurde, belegen seine Grundthese von der Veränderlichkeit der Dinge: «Der Krieg ist der Vater aller Dinge» und «Alles fliesst, und nur der Wechsel ist beständig.»

Wer die 20 gesuchten Namen in der richtigen Reihenfolge auf die Rückseite einer Postkarte schreibt (bitte keine Briefe) und sie bis zum 31. Oktober 1985 der Redaktion zustellt, hat die Chance, ein Buch aus dem Nebelspalter-Verlag zu gewinnen. Entsprechend seinem Jahrgang verlost der Nebelspalter unter den Einsendern mit der richtigen Lösung 111 Buchpreise.

Zustelladresse:
Redaktion Nebelspalter
Literaturwettbewerb
9400 Rorschach

Die richtige Lösung und die Namen der Preisgewinner werden in Nebelspalter Nr. 47 vom 19.11.85 veröffentlicht.

Außergewöhnliche Bücher von Ariston

Ulrich Beer
Optimisten leben länger
Von der geheimen Macht des Vertrauens
176 S., Kst., 27,-

Ulrich Beer
OPTIMISTEN LEBEN LÄNGER
Von der geheimen Macht des Vertrauens
Ariston

Frédéric Lionel
Aufbruch zu neuem Bewußtsein
An der Schwelle des dritten Jahrtausends
216 S., Kst., 29,-

FRÉDÉRIC LIONEL
AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
AN DER SCHWELLE DES DRITTEN JAHRTAUSENDS
ARISTON

Gerti Senger
Sinnenfreude, Lebenslust
216 S., 5 Abb., Kst., 29,-

Gerti Senger
Sinnenfreude Lebenslust
100 Regeln für eine neue Sinnlichkeit
Ariston

Henry G. Tietze
Entschlüsselte Organsprache
Krankheit als SOS der Seele
276 S., Kst., 35,-

Henry G. Tietze
Entschlüsselte Organsprache
Krankheit als SOS der Seele
Ariston

Heinz Schröter
Ich, der Rentnerkönig
Der Ratgeber für das dritte Drittel
206 S., Kst., 29,-

Heinz Schröter
Ich, der Rentner-König
Der Ratgeber für das dritte Drittel
Ariston

»Gesunder Optimismus«, sagt der Diplom-Psychologe, »ist heutzutage mehr denn je notwendig und nützlich.« Der Optimist, der in dem halbgefüllten Glas das noch halbvolle sieht, hat mehr vom Leben als ein anderer, der über das schon halbleere klagt. Der Optimist trinkt sein Glas in Freude länger. Warum das so ist, wie man sich einen gesunden Optimismus aneignet und was er bewirkt, zeigt Dr. U. Beer anhand vieler Beispiele und Ratschläge.

Die Hoffnung der an der Schwelle des Wassermann-zeitalters stehenden Menschheit wird sich nur erfüllen, sagt der Autor, ein wahrhaft europäischer Geist, wenn wir die Macht, die uns Wissenschaft und Technik verleihen, sinnvoll und verantwortungsbewußt einsetzen. Das aber ist nur möglich, wenn wir auf dem Boden unseres kulturellen Erbes zu einem neuen Bewußtsein und einem neu-verstandenen Humanismus finden.

Mehr Lebensfreude durch Sinnenlust ist die Parole dieses Buches. Die bekannte Wissenschaftspublizistin und Fürsprecherin eines Lebens mit höherem Lustgewinn hat in diesem mit amüsanten Fallgeschichten gewürzten Buch hundert Regeln zur Entwicklung eines besseren Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögens aufgestellt. Wer sie beherzigt, gewinnt dem Leben neue Freude und mehr Lebensqualität ab.

»Angst und Kummer sammeln sich im Bauch«, sagt Psychotherapeut Henry G. Tietze. Doch nicht nur Bauch- und Magenleiden, vielmehr die meisten Erkrankungen sind seelisch bedingt. Gefühle schlagen auf den Organismus. Psychosomatische Krankheiten können, wenn wir sie als SOS der Seele verstehen, weitgehend vermieden oder geheilt werden. Der Autor zeigt, wie wir solche Signale des Körpers wahrnehmen können.

Ein zeittypischer Rentner, der sich selbst als König fühlt, erzählt spritzige, humorvolle und auch hintergründige Geschichten, hinter denen sich viele nützliche Tips verbergen. Mit seinen »Rezepturen« und »Warnungen« bringt er angehende und bereits etablierte Rentner zu »königlichem« Lachen, das von der Angst vor dem Rentnerstand befreit. Das Buch stellt aber auch eine scharfsinnige Analyse unseres Jahrhunderts aus der Sicht des Rentners dar.